

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911**

22 (22.1.1911) Drittes Blatt

Bezugspreis:  
Jahresabonnement M. 1.60 ein-  
schließlich Frachtposten;  
abgeschickt in d. Expedition  
monatlich 50 Pfennig.  
Durch die Post zugestellt  
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.  
am Postschalt. Nr. 1.30.  
Eingelohnen 10 Pf.

# Karlsruher Tagblatt.

Anzeigen:  
die einseitige Vertikale  
oder deren Raum 15 Bsp.  
Reklamezeile 40 Pfennig.  
Sofortanzeigen billiger.  
Rabatt nach Tarif.  
Aufgabezeit: größere  
Anzeigen bis spätestens  
12 Uhr mittags, kleinere  
bis 4 Uhr nachmittags.

Redaktion u. Expedition:  
Ritterstraße Nr. 1.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Fernsprechanschluß  
Nr. 203.

Drittes Blatt

Begründet 1803

Sonntag, den 22. Januar 1911

108. Jahrgang

Nummer 22

## Die deutschen Marinekatastrophen.

Aus Marinekreisen wird uns geschrieben: Aus Anlaß der Unterseebootkatastrophe, die bei uns die erste ihrer Art war, sind bisher nur die Unterseebootkatastrophen anderer Länder verzeichnet worden. Da es sich aber um ein Unglück in unserer Marine handelt, so wird vielleicht auch eine Uebersicht über die bisherigen deutschen Marinekatastrophen von Interesse sein. Die erste große Katastrophe nach dem Kriege 1870 war das Unglück des Panzerschiffes „Groszer Kurfürst“, das im Jahre 1878 im Kanal von Dover zu Grunde ging. Es kamen dabei 21 Mannschaften um. Das Schiff wurde durch ein anderes Schiff angerannt. Sieben Jahre später wurde die „Augusta“, die sich auf einer Reise nach Australien befand, das Opfer eines furchtbaren Sturmes in der Nähe von Indien. Bei Samoa wurde der kleine Kreuzer „Eber“ im Jahre 1889 von einem Sturm an die vielen dort befindlichen Riffe geschleudert und ging mit der ganzen Besatzung zu Grunde. Diese Katastrophe forderte 12 Menschenleben, darunter einen Offizier. Einen größeren Menschenverlust hatte die Katastrophe des kleinen Kreuzers „Adler“ im selben Jahre, bei der 20 Menschen den Tod fanden. Im Jahre 1895 starben 13 Mann bei dem Untergang des deutschen Torpedobootes „S. 41“. Sechs Mann wurden gerettet. Ein Jahr später hatte unsere Torpedoflotte ein neues Unglück zu beklagen, da das Torpedoboot „S. 48“ unter sank und sechs Mann mit sich in das nasse Grab hinabzog. In aller Angelegenheit wird noch die vielbeschriebene und gerühmte Katastrophe des deutschen Kanonenbootes „Titis“ sein, die sich gleicherweise im Jahre 1896 ereignete. Das Kanonenboot wurde von dem Kapitänleutnant Braun kommandiert. Als es an der chinesischen Küste von Schantung unterfand, brachte bekanntlich der Kapitänleutnant Braun drei Hurras auf unseren Kaiser aus, in die die Mannschaft begeistert einstimmte. Unter Abfingung des Flaggenliedes gingen dann fünf Offiziere und 66 Mann unter und starben den Heldentod für das Vaterland. Ein Jahr später ist wieder ein schwerer Verlust zu beklagen, der noch durch die Persönlichkeit eines dabei zu Grunde gegangenen Offiziers Aufsehen erregt hat. Es handelt sich um das Torpedoboot „S. 26“, das im Jahre 1897 sank und bei dem der Leutnant Herzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin mit 8 Mann seinen Tod fand. Drei Jahre später wurde das Schulschiff „Gneisenau“ ein Opfer der Wellen bei Malaga, und der Korvettenkapitän Kretschmar fand dabei mit 26 Seelabenden und Mann der Besatzung seinen Tod. Von den letzten größeren Marinekatastrophen sind noch drei als schwer zu nennen. Das Kriegsschiff „Wacht“ sank im Jahre 1901 während einer Manöverübung in der Ostsee. Die Rettungsanstalten und der Heldenmut der Kameraden machten es möglich, daß nicht ein einziger Mann des Schiffes sein Leben verlor. Diese Rettungsarbeiten werden gleicherweise wie die Rettungsarbeiten bei dem Unterseeboot „S. 3“ mit goldenen Letztern in das Buch der Marinegeschichte sämtlicher Völker eingetragen werden. Neben einer Explosion auf dem Kreuzer „Blücher“ ist noch ein großes Unglück aus dem Jahre 1906 zu nennen, wo das Torpedoboot „S. 126“ zu Grunde ging. Der Unglücksfall, der sich im Dezember ereignete, wurde durch ein furchtbares Schneegestöber hervorgerufen, das eine Uebersicht nicht ermöglichte. Ein Panzerschiff, welches das Torpedoboot nicht sah, überannte es, und dadurch wurde eine Kesselexplosion erzeugt, die den Verlust der ganzen Mannschaft und des Torpedobootes zur Folge hatte. An Materialfehlern ist bisher noch kein deutsches Schiff zu Grunde gegangen, ebenso wenig an Fehlern in der Leitung. Dafür aber haben gerade Schiffskatastrophen den Heldenmut unserer blauen Jungs im herrlichsten Lichte gezeigt.

## Der Ausgleichstatthalter Graf Thun.

Schon seit den ersten Tagen des neuen Jahres ist davon die Rede, daß der frühere österreichische Ministerpräsident und jetzige Führer der Feudalen im Herrenhause, Graf Franz Thun, Schloßherr auf Teisendorf, an Stelle des kränklichen Grafen Coudenhove zum Statthalter von Böhmen ernannt werden soll. Und zwar mit dem speziellen Auftrage, den deutsch-tschechischen Ausgleich zustande zu bringen, um dadurch nicht nur den böhmischen Landtag wieder arbeitsfähig zu machen und Böhmen aus seiner Finanznot zu retten, sondern auch das dritte Kabinett Bienerth vor der ihm sonst drohenden tschechischen Opposition und Obstruktion im österreichischen Reichsrat zu schützen. Und wenn die Ernennung des Grafen Thun zum Statthalter von Böhmen

erst jetzt erfolgte, so liegt das wohl daran, daß Graf Thun für die Uebernahme dieses schwierigen Postens Bedingungen stellte, die ihm der Kaiser und das Ministerium Bienerth um keinen Preis zugestehen wollten und konnten. Soll er doch nicht mehr und nicht weniger verlangt haben, als daß er nicht dem Minister des Innern oder dem Ministerrat überhaupt unterstellt würde, sondern direkt dem Kaiser. Es läßt sich nicht annehmen, daß man in Wien diese Wünsche erfüllt hat. Denn die österreichische Verfassung weiß nichts von einem Minister für Böhmen und das österreichische Kabinett Bienerth würde direkt Selbstmord begehen, wollte es dem Grafen Thun eine Sonderstellung einräumen, die sich in seinen Händen nur zu bald zu der eines Vikarings auswachsen und damit die Trennung Böhmens von Oesterreich vorbereiten würde. Etwas scheint aber Graf Thun bei den Verhandlungen doch herausgeschlagen zu haben, wenn man auch, um die Deutschen nicht vor den Kopf zu stoßen, offiziell nichts davon verlauten läßt. Er geht nicht als bloßer Statthalter nach Prag, sondern als ein mit besonderen Vollmachten ausgestatteter Schiedsrichter in dem deutsch-tschechischen Streit, dem man zugestanden zu haben scheint, daß er in allen Böhmen betreffenden Angelegenheiten eine beratende Stimme haben soll, die der Ministerrat nicht umgehen darf, und ebenso scheint man ihm in Wien bereits versprochen zu haben, daß, wenn es ihm durch seine Tätigkeit in Böhmen gelingt, ein Zusammenarbeiten der Deutschen und Tschechen im Reichsrat vorzubereiten, er die Bildung eines parlamentarischen Kabinetts an Stelle des jetzigen Beamtenministeriums übernehmen soll.

## Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Nachdruck und Weiterverbreitung unserer mit Honorarverträgen versehenen Meldungen ist nur mit deutscher Quellenangabe — „Karlsruher Tagblatt“ — gestattet.

**Zwischenfall beim Moabitier Kravallprojek.**  
Berlin, 21. Jan. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts kam es während des Plaidoyers des Verteidigers Dr. Rosenfeld zu einem Zwischenfall, als er davon sprach, daß während der ganzen Verhandlung die Polizei neben den Angeklagten auf der Anklagebank gesessen habe, welche ihrerseits vieles getan habe, um aus harmlosen groben Unfug große Ausschreitungen zu machen. Der Vorsitzende rügte diesen Ausdruck. Die übrigen Verteidiger verwahrten sich gegen eine beratende Unterbrechung, welche geeignet sei, die Verhandlung zu beschränken. Durch Gerichtsbescheid wurde aber eine solche Unterbrechung für zulässig erklärt.

**Vom angeblichen Mörder des Rittmeisters von Krosigk.**  
Dannover, 21. Jan. Der angebliche Mörder des Rittmeisters von Krosigk, der Arbeiter Fischer aus Haste, kam im Untersuchungsgefängnis in Rodenberg inhaftiert war, wurde heute von einem Kommando des 174. Infanterieregiments in das Gefängnis des hiesigen Militärgerichts eingeliefert.

**Verkehrsfreiheit auf dem Rhein.**  
Saag, 21. Jan. In dem Bericht des Ausschusses der ersten Kammer für auswärtige Angelegenheiten wird dem Minister volle Anerkennung ausgesprochen für sein energisches Eintreten für die Aufrechterhaltung der Verkehrsfreiheit auf dem Rhein. Der Bericht beklagt es, daß Deutschland fortwährend seine Grenze gegen die Einfuhr von holländischem Vieh zu sperren, und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Regierung auf einer Aenderung bestehen werde.

**Fristsverlängerung für den Antimodernismuseid.**  
vg. München, 21. Jan. (Privatm. d. Karlsruh. Tagbl.) Den wenigen katholischen Geistlichen, welche den Modernismuseid bisher nicht geleistet haben, ist eine letzte kirchliche Frist bis 1. Februar gestellt.

**Die unsichere portugiesische Armee.**  
vg. Paris, 21. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Nach hier eingetroffenen Privatmeldungen sind die Maßnahmen der provisorischen Regierung in Lissabon gegen gewisse unzuverlässig scheinende Regimenter der Provinzgarisonen noch verständig worden. Der Verkehr der Soldaten mit der Bevölkerung sei aufs äußerste beschränkt worden. Dergleichen wird den Offizieren und Mannschaften der Marine nur selten mehr die Erlaubnis zum an Land gehen erteilt.

Thun, der vor zwölf Jahren als österreichischer Premierminister (1898—1899) seiner Politik eine deutsch-feindliche Spitze zu geben wußte, und der vor fünfzehn Jahren als Statthalter von Böhmen (1891—1896) die mit großer Freude begrüßten deutsch-tschechischen Abmachungen vom Jahre 1890 zerriss, sich also als Feind des Ausgleichs erwies, sich inzwischen so verändert, daß er der geeignete Mann ist, das Ausgleichswerk in aller Unparteilichkeit zu fördern? Wird nicht er, der sogar einstmal verlangte, daß der Kaiser von Oesterreich sich in Böhmen mit der Krone des hl. Benzeslaus schmücken sollte, auch jetzt wieder die Tschechen in jeder Weise protegiert und jene Zeiten erneuert, wo er gegen die deutsch-nationalen Vereine in Böhmen mit aller Härte vorging, ja, in Gratzlich sogar auf deutsche Demonstrationen schießen ließ?

Wir glauben kaum an eine Gesinnungsänderung des Grafen Thun, mag er sich auch im vorigen Herbst bei den Ausgleichsverhandlungen noch so sehr als ehrlichen Makler aufgespielt haben. Denn man wird den Verdacht nicht los, daß das nur aus parteipolitischen Egoismus geschehen ist. Liegt es doch im Interesse der Feudalen, nachdem das parlamentarische Leben in Oesterreich eine Aenderung erfahren hat, die deutsch-tschechische Verständigung, die doch einmal kommen muß, zu fördern und für ihre Zwecke nutzbar zu machen. Wie schön, wenn Graf Thun die böhmische Frage löste! Dann würden Feudale, Klerikale und Slaven darauf hinweisen können, daß nur sie und nicht die deutsch-nationalen Gruppen staatsverhaltend zu wirken verstanden. Und wie wir den Grafen Thun zu kennen glauben, wird er seine Aufgabe erfüllen und das böhmische Problem lösen. Freilich nicht im Sinne eines auch die Deutschen zum Friedliebenden Ausgleich, sondern im Sinne der Etablierung einer tschechischen Vorherrschaft in Böhmen. Wenn aber die Deutschen etwa im Landtag obstruieren sollten, wird er Gewalt brauchen. Denn er hat keine Geduld, sondern ein überaus hartes Temperament und ein Selbstbewußtsein, das keinen Widerspruch duldet. Man versteht es daher voll und ganz, daß der

## Neue dänische Befestigungen.

vk. Kopenhagen, 21. Jan. (Privatm. d. „Karlsruher Tagblattes“.) Die Regierung hat eine neue Landbefestigungsvorlage ausgearbeitet. Dieselbe sieht eine Reihe Forts an der jütländisch-preussischen Grenze vor.

**Vom französischen Winzeraufbruch.**  
vg. Paris, 27. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Bei den Winzern der Champagne hat die Ankunft der Truppen eine Abföhlung der Gemüter verursacht. Jedoch ist die kritische Lage nicht geändert, jedoch der geringste Anlaß neue Unruhen zur Folge haben kann.

## Kassensuhr von argentinischem Fleisch.

vi. London, 21. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie „Daily Chronicle“ meldet, macht sich unter den Händlern in argentinischen Fleischwaren eine lebhaftige Tätigkeit bemerkbar. Viele Dampfer werden für den Fleischtransport umgebaut und von Buenos Ayres aus wird mit dem nächsten Monat eine neue Linie in Dienst gestellt. Mit argentinischem Fleisch sollen außer Oesterreich auch Italien und Portugal versorgt werden, das den Zoll für Fleisch bekanntlich herabgesetzt hat. Die Fleischhändler sind überzeugt, daß ihnen auch die Schweiz demnächst freie Einfuhr gestattet, so daß nur Deutschland von der Fleischeneinfuhr ausgeschlossen ist.

## Das chinesische Heer für das Parlament.

vv. Petersburg, 21. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Aus Wladiwostok wird gemeldet, daß die chinesischen Offiziere der manchurischen Truppen sich telegraphisch an den Kaiser von China gewandt und schnelle Einberufung des Parlaments verlangt haben, andernfalls ernstliche Unruhen ausbrechen drohten.

## Ein Torpedoboot verschollen.

Karlsruhe, 21. Jan. Das neugebaute Torpedoboot „Vesta“ unternahm gestern mittag eine Probefahrt, von der es in einigen Stunden zurückkehren sollte. Als das Boot um 6 Uhr abends nicht zurückkehrte, erhielt ein Bugfahrdampfer Befehl, nachzuforschen. Um 8 Uhr ging das Torpedoboot „Thetis“ in See; um Mitternacht kehrte der Bugfahrdampfer zurück, ohne eine Spur des Torpedobootes gefunden zu haben.

Karlsruhe, 21. Januar. Das Torpedoboot „Thetis“ hat 2 Uhr früh das verunglückte Torpedoboot „Vesta“ mit gekrochener Schraubenwelle und verlorener Schraube angetroffen. Die „Vesta“ hatte Sirenen- und Feuerzeichen gegeben.

deutsche Nationalverband der Ausgleichstatthalter des Grafen Thun mit bangen Sorgen entgegen sieht und, wenn es sich bestätigt, daß ihm von Wien aus besondere Nachvollkommenheiten mitgegeben sind, dem Ministerium Bienerth den Krieg erklären wird.

## Die holländischen Küstenbefestigungen.

Wissingen, der jetzt vom internationalen Handeln umdrohte Hafen, war schon in früheren Jahren eine starke Festung. Die Absicht, Wissingen durch Forts zu befestigen, bringt also nicht eine eigentliche Neugründung. Es wird vielleicht nicht ohne Interesse sein, zu verfolgen, wie Wissingen früher befestigt war und wie es heute befestigt werden soll. An der Mündung der Wester-Schelde gelegen, war der Hafen der Stadt bis zum Jahre 1865 ein ausgezeichneter Kriegshafen. Im Jahre 1865 wurde er zu einem Handelshafen umgebaut, der am 8. September 1873 eröffnet wurde. Die Größe des Hafens ist recht bedeutend, da er 660 Meter lang ist. Die Befestigung bestand früher in der gewohnten Art durch Mauer, Wall und Graben. Die Festung kapitulierte am 17. August 1809 unter dem französischen General Monnes an die Engländer. Die Engländer ließen daraufhin im November 1809 alle Befestigungswerke, die in der Hauptsache von Napoleon I. gegen die Engländer angelegt waren, schleifen. Interessant ist gerade gegenüber den jetzigen Bemühungen der Engländer, daß die Festung Wissingen am Anfang des 17. Jahrhunderts von Engländern besetzt gehalten wurde. Bedeutet man noch den Sturm Englands auf Wissingen im Jahre 1809, dann sieht man, daß die Engländer von jeher auf diesen Hafen ein begehliches Auge geworfen hatten. Nach der Schließung im Jahre 1809 wurden die Befestigungswerke zum Teil sehr verstärkt aufs neue aufgebaut. Jetzt soll die Befestigung in der Errichtung von 14 Küstenforts bestehen, von denen aus der ganze Hafen bestrichen werden kann. Die Verteidigung der Forts wird durch die Marine erfolgen, die zu diesem Zwecke um 1000 Mann verstärkt wird. Die Befestigung wird durch England nicht verhindert werden können, da Deutschland voraussichtlich eine internationale Behandlung als ungerechtfertigt ansehen wird. Die Behauptung, daß Deutschland in Holland eine deutsche Provinz sieht, ist natürlich falsch. Denn aber die „France militaire“ in einer ihrer letzten Nummern sogar den erkaunten Franzosen mitteilt, daß die deutschen Generalstabsoffiziere bereits Holland in den deutschen Farben zeigen, so kann ein Sachverständiger, der einmal eine deutsche Generalstabsoffiziere gesehen hat, darüber nur lächeln. Selbstverständlich weiß die „France militaire“ sehr wohl, daß diese Mitteilung durchaus unzuverlässig ist. Es ist ihr aber nicht unangenehm, auch einmal ausnahmsweise eine falsche Nachricht zu verbreiten und ihr das Gewicht ihres eigenen Ansehens zu geben. In Deutschland wird aber dieses Vorgehen nicht verfangen, und besonders die militärischen Kreise werden gerade diesen falschen Meldungen gegenüber vollkommen die Ruhe bewahren.

## Unsere Schutzmannschaft.

Ein Leitartikel der „Königlichen Zeitung“, „Unsere Schutzmannschaft“, aus der Feder des Berliner Beraters schließt: „Es versteht sich ganz von selbst, daß wir den Schutzmann nicht in der Rotwehr beschränken wollen und auch nicht die Forderung stellen, daß er auf die gesellschaftlichen Formen eines Oberzeremonienmeisters gehoben werde, wohl aber möchten wir, daß durch ununterbrochene Belehrung und Einwirkung ihm klar gemacht wird, daß er in den meisten Fällen durch ruhige Bestimmtheit ebenso viel ausrichten wird wie durch Draufgängertum. Diese Warnung richtet sich ebenso an die Offiziere der Schutzmannschaft wie an die Mannschaften; sie richtet sich aber in erster Linie an den Polizeipräsidenten. Dieser hat eine so große Gewalt über seine Beamten, daß er, wenn er ernstlich will, diese ganz zweifelsohne in seinem Sinne beeinflussen kann. Daß dem so ist, konnte man recht deutlich in Berlin sehen, wo unter den verschiedenen Polizeipräsidenten das Verhalten der Schutzmannschaft der Bevölkerung gegenüber auch recht verschieden war. Wo Schneidigkeit als Hauptsache betrachtet wurde, da wurden die Schutzleute grob und roh, wenn man ihnen aber maßvoll Ruhe und Berücksichtigung des Publikums anbot, dann wurden sie höflich und sogar zuvorkommend. Das Material, das dem Polizeipräsidenten anvertraut ist, ist durchaus bildungs- und behandlungsfähig, nur muß er den rechten Willen und das rechte Verständnis für die wirkliche Aufgabe der Schutzmannschaft haben, die nicht darin besteht, den Schutzmann in einen sozusagen naturgewollten Gegenstand zum Publikum zu stellen. Es liegt im höchsten Grade im allgemeinen Interesse, daß die Schutzleute, die in ihrer ungeheuren Mehrheit brave und ordentliche Menschen sind, sich dessen bewußt werden, daß sie die Freunde des Publikums sein müssen, seine Helfer und Beschützer, was die notwendige Energie in geeigneten Fällen nicht ausschließt. Das gilt für die Offiziere ebenso wie für die Mannschaften. Ihnen selbst wird dadurch nur, namentlich in den großen Städten, in denen sie oft mit bösem Gemüde zu tun haben, ihre sehr schwierige Aufgabe erleichtert werden, während bei allzu scharfer Herbeiführung militärischer Schärfe

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 20 Seiten.

die Ausdehnung des „Blauollers“ auf weitere Bevölkerungsklassen als die der Zuhälter und des Gefindels zu befürchten ist. Anlaß zu diesen Ausführungen haben uns die Moabiter Vorgänge gegeben, aber sie sind nicht maßgebend für die Wünsche, die wir hier zum Ausdruck bringen. Diese haben einen tieferen Grund, und wir möchten hoffen, daß ihre Berücksichtigung sowohl in höheren als auch in niederen Volkskreisen anerkannt werden möge. Sie sind nicht weniger wichtig für unsere Schutzmannschaft, die ein besseres Los verdient, als für weite Kreise ein Gegenstand der Abneigung zu werden.“

### Militärische Dienstjubiläen 1911.

In der Preussischen Armee feiern in diesem Jahre ihr Militär-Dienstjubiläum: 1. das 60jährige Generalfeldmarschall und Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs v. Hahnke am 26. April; 2. das 50jährige Generalfeldmarschall und Generalinspekteur der Sechsten Armeeinspektion Franz v. der Goltz am 14. Mai, Generaloberst mit dem Range als Generalfeldmarschall und diensttuender Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Kommandant des Allerhöchsten Hauptquartiers v. Pfaffen am 21. September.

Die Bayerische Armee feiert am 15. Mai ds. Js. das 60jährige Jubiläum Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. von Oesterreich, Apostolischer König von Ungarn, als Inhaber des 13. Infanterieregiments. Weiter vollenden dort der Major z. D. und Hofmarschall Seiner Majestät des Königs Freiherr von Redwitz am 17. Juli, und der Lt. a. D., Geheimer Rechnungsrat und Geheimer expedierender Sekretär im Kriegsministerium Schmauser am 6. Dezember 50 Dienstjahre (unter Doppeltrechnung von Feldzugsjahren).

Im Württembergischen Dienste befehligt der General der Infanterie und Generaladjutant Seiner Majestät des Königs, a. l. s. des Infanterie-Regiments Alt-Württemberg (3. Württemberg.) Nr. 121 Hr. v. Bilfinger am 25. April das 50jährige Militär-Dienstjubiläum.

In der Sächsischen Armee finden Dienstjubiläen höh. Offiziere 1911 nicht statt. Doch wird am 6. März der General der Infanterie, a. l. s. des 2. Grenadierregiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen Nr. 101 v. Wondis, zuletzt Kommandeur der 2. Königlich Sächsischen Infanteriebrigade Nr. 24, das seitene Fest des 90. Geburtstages begehen.

### Rundschau.

#### Die Gebühren der Generale.

Im „Tag“ führt der General z. D. von der Boed im Anschluß an eine Aeußerung des preussischen Kriegsministers aus, daß die Generale mit der schlechtesten Besoldung versehen seien, wenn man die heute an sie herantretenden Ansprüche in Betracht zieht, so daß eigentlich nur noch ein reicher Mann die Stelle eines kommandierenden Generals einnehmen könne. Da die Frage der Gebühren der höheren Offiziere, insbesondere der Generale, über kurz oder lang den Reichstag von neuem beschäftigen wird, so dürften einige Angaben darüber von allgemeinem Interesse sein. Der Verfasser führt weiter aus, daß die deutschen Generale keineswegs günstiger, im Gegensatz vielfach ungünstiger als diejenigen in Frankreich, Oesterreich und England gestellt sind, und macht dann folgende zahlenmäßige Angaben:

Ein preussischer kommandierender General erhält gegenwärtig 30 000 M. an Gehalt und Dienstzulage; dazu kommen freie Dienstwohnung mit Ausstattung, Stallung und Pferdeationen; außerdem ein Kraftwagen zum Dienstgebrauch. Ein Divisionskommandeur bezieht an Gehalt einschließlich Servis, Dienstzulage und Wohnungsgeldzuschuß, letzterer im pensionsfähigen Durchschnitt jährlich 19 488 M., außerdem Bureaugeh., Stallservis und sechs Rationen für Pferde. Ein Brigadeführer bezieht an Gehalt einschließlich Servis, Dienstzulage und Wohnungsgeldzuschuß im pensionsfähigen Durchschnitt jährlich 12 864 M., außerdem Bureaugeh., Stallservis und fünf Rationen für Pferde.

### Theater und Musik.

ih. Erfolge Karlsruher Künstler. Der Zufall hat an das neue Stadttheater in Posen zwei Karlsruher Künstler geführt. Von Herrn Adolf Schäpflin, dem serbischen Bass, konnte bereits vor einiger Zeit Günstiges berichtet werden. Nicht minder Gutes erzählt man über den jugendlichen Helden, Herrn Walter Jensen, der sich gleich zu Beginn der Spielzeit in zwei interessanten Rollen, in „Lailun“ und in „Mar halbes Jugend“, dort auszeichnen vermochte. Die Posenere Presse schreibt: Eine vollkommene einwandfreie, wirklich heroisierende Leistung war der Hans Harwig des Herrn Walter Jensen, der damit nur das bisherige günstige Urteil über ihn bestätigte. Der Darsteller brachte die optimistische, wahrhaft naive Lebensphilosophie des Jünglings mit wahrer Liebeszeugungsart zum Ausdruck usw. Diese und viele andere, ebenso günstige Bepredungen gelegentlich der Aufführungen von „Heimat“, „Hamlet“, „Räuber“ usw. zeugen von der großen Beliebtheit, deren Herr Jensen bei der Kritik und beim Publikum sich erfreut. Auch wir freuen uns der warmen Anerkennung, die unserem Landsmann im fernsten Osten gezollt wird, und wünschen ihm fernerhin guten Erfolg.

ih. Hans Hiegler (Hirsch), ein Sohn des Herrn Anselm Hirsch, der an der Neuen Wiener Volksbühne engagiert ist, trat u. a. in „Samson und Dalila“ von Soen Lange auf und hatte in dieser Rolle großen Erfolg. Wir lesen in der „Neuen Fr. Br.“: „Die größte Liebertragung des Abends aber brachte Herr Hiegler als Schriftsteller Peter Krumbach. Er schien mit einmal über sich selbst hinauszuwachen, nichts Komödiantenhaftes, nichts Gefünsteltes war an ihm. Seine Gesten blieben sparsam und nur seine Mimik traupte sich zuweilen mehr als nötig zusammen. In wenigen strengen Linien komponierte er die Gestalt des Dichters und brachte es zumege, das hohe C der Leidenschaft nicht durch gewaltsames Emporschrauben des Temperaments, sondern durch ein plötzliches Herabstimmern gleichsam im Stillerton, durch eine letzte Vereinfachung darzustellen.“

ih. Jan van Gorkom, der in der langen Zeit seines hiesigen Wirkens eine Stütze unserer Oper geworden ist, trat kürzlich in Bremen, wo er früher tätig war, wieder mit durchschlagendem Erfolg auf. Die „Refer.“ schreibt:

Die diesjährige Erlaufführung trug für das Gros der Zuhörer den frohen Charakter eines Festes des

Der Verfasser zieht aus einem Vergleich dieser Bezüge mit denen vor 50 Jahren den Schluß, daß die Gebühren der Generale innerhalb dieser Zeit nur in geringem, keinesfalls der Entwertung des Geldes entsprechendem Maße aufgebessert worden seien und daß es deshalb durch nichts gerechtfertigt sei, wenn die Generale bei allgemeinen Gehaltserhöhungen und ähnlichen Anlässen fast grundsätzlich ausgeschlossen werden, weil sie angeblich ausreichend besoldet seien.

### 80. Geburtstag des Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein.

Wie uns mitgeteilt wird, feiert Prinz Christian zu Schleswig-Holstein, der im Jahre 1831 in Augustenborg geboren wurde, am 22. Januar seinen 80. Geburtstag in Cumberland Lodge bei Windsor. Der Prinz, der preussischer General der Kavallerie à la suite des 3. Gardeularenregiments ist, erfreut sich voller Rüstigkeit und reitet trotz seines hohen Alters alle Jagden in England mit. Er ist ein Onkel der deutschen Kaiserin und gleichzeitig des Königs Georg von England, da er sich mit einer Tochter des verstorbenen König Eduards vermählt hatte.

### Keine Veröffentlichungen über Kautschou.

Es wird mitgeteilt, daß das Reichskolonialamt in diesem Jahre keine Denkschriften über die Schutzgebiete erscheinen lassen werde, sondern im Verlage von Mittler u. Sohn ein entsprechendes Werk veröffentlichen will, das auch vom Reichstage käuflich erworben werden muß. Wie wir erfahren, wird auch das Reichsministerium als Sparmaßnahme für seine Denkschriften über das Schutzgebiet Kautschou herausgeben, und auch das Erscheinen eines Werkes in der von der Kolonialverwaltung geplanten Art ist nicht vorgezogen.

### Die Kriegsfarbe.

Ein weiterer Schritt zur Anpassung unserer Kriegsbekleidung an die Verhältnisse des modernen Krieges ist kürzlich dadurch gefolgt, daß nun auch die ledernen Schanzengürtel in naturbraunem Leder angefertigt und verwendet werden. Es bleiben dann als für den Feind leicht erkennbar nur noch übrig das Pistolen- und Fernglasfutteral sowie die silberne Offiziersfedrinde, die während des Vorkriegens der Schützen den Führer auf weißem kennzeichnet.

### Deutscher Dolmetscher-Offizier für Tokio.

Im Etat für 1911 ist bekanntlich die neuerrichtete Stelle eines besonderen Dolmetscher-Offiziers bei der Botschaft in Tokio vorgesehen. Wie uns mitgeteilt wird, ist für diesen Posten der Fregattenkapitän z. D. Blomeyer vorgesehen, der dem dortigen deutschen Marineattaché zu Dolmetscherzwecken beigegeben werden soll. Fregattenkapitän Blomeyer ist gegenwärtig beim Admiralstab kommandiert und ist der japanischen Sprache mächtig. Seit etwa 2 Jahren hat der genannte Offizier auf dem Orientalischen Seminar japanische Sprachstudien getrieben.

### Serbien und Bulgarien.

In den Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien, die schon seit einiger Zeit an Herzhlichkeit zu wünschen übrig lassen, ist in den letzten Tagen eine weitere Verschärfung eingetreten. Den Anlaß hierzu gab der Umstand, daß der bulgarische Premier Malinow gelegentlich einer Unterredung mit einem Wiener Journalisten die Beziehungen zu Serbien, wie man in Belgrad vermutet, absichtlich mit feinen Worten verächtete. Das serbische Regierungsorgan weist in einem offenkundig inspirierten Artikel auf diese auffällige Erklärung hin, die um so bemerkenswerter sei, als Malinow die griechische Freundschaft besonders betont habe.

### Kurze Chronik.

Die Pest in Sindi ist bekanntlich als erloschen gemeldet worden, nachdem im November zuletzt eine mit Pest infizierte Katze gefunden worden war. Wie jetzt mitgeteilt wird, ist kürzlich zu den beiden schon früher mitgeteilten Erkrankungen von Menschen, die im August und September vorigen Jahres stattfanden und beide tödlich verlaufen sind, bei einem 17-

jährigen Sinder vor einiger Zeit noch eine dritte Erkrankung vorgekommen, die gleichfalls einen tödlichen Ausgang genommen hat.

### Badische Politik.

#### Aus den Parteien.

Freiburg, 21. Jan. In einer Reihe von Blättern wurde mitgeteilt, daß im 5. Wahlkreis Freiburg-Emmendingen-Breisach Stadtrat Weiß-Karlsruhe kandidieren werde. Wie die „Oberrhein. Korresp.“ zuverlässig erfährt, ist diese Nachricht vollständig aus der Luft gegriffen. Ueber die Beteiligung der Blockkandidaten ist überhaupt noch nicht entschieden; außerdem wird Stadtrat Dr. Weiß eine Kandidatur nicht mehr annehmen.

### Was in der Welt vorgeht.

Aus dem Sumpfe der Großstadt. In Berlin wurde ein Spühhube verfertigt, der sich zur Aufgabe machte, Schulknaben zu Ladendiebstählen auszubilden. Dies geschah in der Weise, daß er zufällig zugleich mit einem Knaben den Laden betrat und etwas forderte, was nicht gerade im Laden vorrätig war. Als der Ladeninhaber ins Magazin ging, um das Gemünschte zu holen, schlich der Knabe hinter den Ladentisch und plünderte die Kasse.

Leichenfeier für die Opfer des Unterseebootsunglücks. In der Marinegarnisonskirche in Kiel fand für die auf dem Unterseeboot „U. 3“ Verunglückten, Kapitänleutnant Fischer, Leutnant Raabe und den Torpedomatrosen Rieper, eine Trauerfeier statt. Die drei Särge waren vor dem Altar aufgebahrt. Frau Prinzessin Heinrich von Preußen war in Begleitung des Prinzen Waldemar und Sigismund erschienen und legte an jedem Sarge ein weißes Blumenkreuz nieder. Marine-Oberpfarrer Goebel hielt die Gedächtnisrede, in der er sagte, daß die Verunglückten in treuester Pflichterfüllung auf ihrem Posten ausgeharrt, wie Helden für das Vaterland gestorben seien. Unteroffiziere des Hebeschiffes „Bulfa“ und der Unterseebootstrotillen hoben alsdann die Särge der beiden Offiziere auf und brachten sie auf zwei bereitstehende vierspännige Leichenwagen. Unter Trauermusik setzte sich der Leichenzug nach dem Bahnhof in Bewegung. Hinter dem Leichenwagen folgten die Angehörigen, die Admiralskapitän mit dem Chef der Marineinfanterie der Ostsee, Vizeadmiral Schröder, und dem Inspekteur des Torpedowesens, Kontradmiraal Hans, an der Spitze, die dienstfreien Offiziere, die Besatzungen der Unterseebootstrotillen, Abordnungen der Hochseeflotte, der Garnison und des Arbeitervereins von Kiel und Umgebung. Auf dem Bahnhof wurden die Särge zur Überführung nach Darmstadt und Berlin in Eisenbahnwagen eingelegt. Die Ehrenkompanie feierte den Trauertag. Die Bestattung des Torpedomatrosen Rieper erfolgt morgen auf dem Garnisonfriedhof.

Der Studentenstreik in Hannover. Der Landwirtschaftsminister hat den Direktor der Tierärztlichen Hochschule beauftragt, die Studentenschaft mit einer angemessenen Frist zum Besuch der Vorlesungen aufzufordern und zwar unter Androhung der Streichung des laufenden Semesters.

Die Furcht vor dem Polizeihunde. In Esterwerda wurde vor einigen Tagen ein Diebstahl begangen. Einem Geschirrführer wurde ein höherer Geldbetrag aus der Tasche gestohlen. Der Polizeihund „Held“ sollte kommen, doch leider ging dies nicht gleich. Immerhin pflanzte es sich von Mund zu Mund fort: Morgen früh um 9 Uhr kommt der Polizeihund! Alles war in großer Aufregung, am meisten verunsichert der Dieb. Denn am frühen Morgen fand der Bestohlene sein Geld wohlverwahrt wieder vor, und „Held“ brachte nicht in Tätigkeit zu treten.

Dem Zug überfahren. Auf dem schrankenlosen Uebergange der Provinzialstraße Jülich-Düren, wurde ein Fuhrwerk (Gig) dadurch überfahren, daß das schon gewordene Pferd des letzteren im letzten Augenblick vor den herannahenden Zug Nr. 913 rannte. Trotz aller durch den Lokomotivführer des langsam fahrenden Zuges getroffenen Maßnahmen, schnelle Bremsung und Gegendampf, konnte der Zug nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Die

das beste dramatische Werk, welches in den letzten drei Jahren auf der deutschen Bühne zur Aufführung gelangt ist. Es verbindet mit gewaltiger, durch die Aufführung im Deutschen Volkstheater bewährter Kraft die mächtigste und zugleich tiefste und feinste Charakteristik und stellt als Ganzes, der vom Dichter gewählten Bezeichnung gemäß, die Tragödie eines Volkes in so großartiger Weise dar, daß ihm in dieser Hinsicht gewiß nur wenige dramatische Schöpfungen in der modernen deutschen Literatur gleich- oder auch nur nahekommen.“

ih. Friedrich von Erlangers Oper „Leh“ fand bei der Aufführung in Chemnitz sehr freundliche Aufnahme, trotz der großen Mängel des eine schwache Sandlung durch vor alte schleppenden Textbuches und trotz der hyperkritischen Wut, deren Vorzüge in der Melodie und der feinen Ausarbeitung liegen. Erlanger und Dirigent Malata konnten wiederholt für den Beifall danken. Die Aufführung war hervorragend. Eine schwache Opposition wurde durch ein freundlich gestimmtes, nicht kritisch veranlagtes Publikum überstimmt.

ih. Eduard Studens „Canal“. Im Wiener Burgtheater hatte Eduard Studens vieraktiges Drama „Canal“ das dritte, bisher noch nicht aufgeführte Drama aus dem Artuszyklus seine Premiere. Das Drama behandelt die heimliche Ehe Canals mit einer langverstorbenen, von ihrer Stiefmutter in einen Schwan verzauberten Prinzessin auf Grund eines irischen Sagenstoffes. Canal verliert seine Ehre und sein Leben dadurch, daß er den heimlichen Ehebund vor aller Welt bekannt macht, um einer anderen, ihm von König Artus aufgezungenen Ehe zu entgehen. Am meisten interessiert die außerordentliche Bergeschichte Studens.

ih. Zur Aufführung der Weihen Jesus-Dramen in Eisenach meldet der „Berl. L.-A.“: Der Gemeinderat erklärte sich hinsichtlich der Petition gegen die geplante Aufführung des Jesusfestspiels unzuständig und überwiegt die Angelegenheit der Theaterkommission.

ih. Cosima Wagner hat, wie die „D. Theaterzeit.“ mitteilt, die goldene Medaille von Bayreuth erhalten und ist zur Ehrenbürgerin dieser Stadt ernannt worden.

ih. Fürsorge für Schauspielerinnen. Die seit elf Jahren bestehende „Zentralstelle für die weiblichen Bühnengewerkschaften Deutschlands“ wirkt überaus segensreich. Ein Blick in den letzten Jahresbericht gibt darüber Aufklärung, wie groß die Zahl der

Lokomotive fuhr infolgedessen mitten auf den Wagen auf. Die Insassen, ein Mann von 40 Jahren und ein Junge von 15 Jahren, wurden herausgeschleudert. Beide erlitten Verletzungen am Kopf, außerdem wurde dem Jungen die linke Hand abgefahren.

Ein neues Heiratsprojekt am Wiener Hofe? Nach einer Meldung des „Pesti Hirlap“ soll sich der Erzherzog Karl Franz Josef demnächst mit der Erzherzogin Elisabeth, der auf dem letzten Hofball eingeführten Tochter der Erzherzogin Marie Valerie, verloben.

Die Goldfunde in der Eifel. Die bisherigen Untersuchungen des Goldgehalts in der Eifel haben ein Goldvorkommen in den Gesteinsschichten bis zu zehn Meter Tiefe ergeben, und zwar im Durchschnitt einen Goldgehalt von 0.24 bis 1.25 Gramm Gold pro Kubikmeter Gesteinsmasse. Für die Frage der Rentabilität ist jetzt entscheidend, wie hoch sich die Arbeitslöhne und die Zuführung des Wassers stellen werden. Man darf auf Grund genauer Berechnungen annehmen, daß ein Arbeiter täglich 1 1/2—1.5 Gramm Gold jutage fördert, was einem Wert von etwa 4.50 M. entspricht. Das abschließende Urteil lautet sich dahin: Eine Rentabilität des Abbaues ist festgesetzt unter der Voraussetzung, daß das Gestein einen etwas höheren Goldgehalt aufweisen wird. Zu berücksichtigen ist, daß mit der Abwässerung noch ein erheblicher Verlust des Goldes unvermeidlich ist. Es sind bis jetzt 41 Mutungsgehalte eingereicht und alle mit Ausnahme von zwei genehmigt worden. Man ist jetzt zu der Ansicht gelangt, daß die Spekulation in etwas übertriebener Weise eingesetzt hat und die Erwartungen zu hoch gespannt sind.

Doppelmoord und Brandstiftung. In dem Dorfe Biellville bei Limoges brach Feuer aus, das ein von den Brüdern Duboucheron bewohntes Haus beinahe ganz einäscherte. Als man den Brand nach vielen Anstrengungen endlich gelöscht hatte, fand man die beiden Brüder tot auf ihren Betten liegen. Die Leichen waren durch Verhiebe scharflich zugerichtet. Aus dem Tatbestand scheint hervorzugehen, daß die beiden im Schlafe überfallen, und ehe sie ernternen Widerstand leisten konnten, erschlagen worden sind. Die beiden Brüder hatten ein Barvermögen von rund 40 000 Franken im Hause und lethrin noch eine größere Summe in die Hände bekommen. Nach einem ehemaligen Angestellten der Erschlagenen wird gefahndet, da dieser dort kurzem entlassen und geflohen worden war, wie er sich vor Ausbruch des Feuers in der Umgebung des Hauses zu schaffen machte.

Das Schicksal eines Prinzen. In Mailand wurde ein armer Leufel verhaftet, der seine Drohste nicht bezahlen konnte. Er wurde als Prinz Ferdinando Alfonso de Siguori aus dem Hause des Fürsten Bresina in Lugano identifiziert. Man fand bei ihm eine leere Schnapsflasche und Briefe des päpstlichen Sekretärs Bresina, in denen er dem Prinzen rat, sich mit seiner von ihm getrennt lebenden Frau auszulöhnen und inzwischen ins Kloster Montecassino zu gehen. Der Prinz wurde einem Temperenzinstitut übergeben.

Die eigene Tochter getötet. In Lonadico ermüdete eine Bäuerin ihre 16jährige Tochter, von der sie glaubte, daß diese mit ihrem zweiten Mann ein Liebesverhältnis unterliefe. Die Frau verübte die Tat als das Mädchen schlief. Die Schwester der Ermordeten wurde wahninnig.

Ein weiblicher Parlamentarier. Im norwegischen Storting wird schon in nächster Zeit eine Frau ihren Einzug halten. Der Vertreter des ersten Wahlkreises von Christiania, General Brasile, augenblicklicher Präsident des Stortings, wird nämlich benötigt sein, für einige Zeit der Volksvertretung fern zu bleiben, um die Organisation der neuen Heeresordnung durchzuführen. Damit rückt sein gewählter Stellvertreter, die Volkskundlerin Frau Ina Krogstad, ohne weiteres in das Mandat ein.

Furchtbare Fahrt. Auf dem englischen Dampfer „Ariano“, von Newport nach Melbourne unterwegs, brach am 13. Dezember Feuer aus. Nach vergeblichen Anstrengungen, die Flammen zu erlöschen, verließ die aus 35 Köpfen bestehende Besatzung das Schiff und erreichte in Rettungsbooten am 19. Dezember die St. Paulsinsel. Drei Mann starben infolge Erschöpfung. Die Leberlebenden fanden an der Küste ein Nahrungsmitteldepot, von

Spenden war, die der Zentralstelle für ihre sozialen Zwecke zugingen, und wie nicht minder groß die Zahl der Hilfsaktionen, die von ihr bejorgt wurden. Wenn man sieht, daß über 1400 Kleider, 500 Hüte, gegen 400 historische Kostüme an Schauspielerinnen ausgegeben worden sind, so kann man sich einen Begriff von der umfassenden Tätigkeit des Vereins machen. Ein charakteristischer Satz des Jahresberichts lautet: „Kein Mitglied wurde bis jetzt ganz abgewiesen, nur in einem konnte der Verein den Wünschen, die ihm entgegengebracht wurden, nicht immer gerecht werden, nämlich die so heißbegehrten Ball- und Gesellschaftstouletten zu beschaffen.“ Daraus ergibt sich, meint das „B. L.“, für unsere wachsenden Kreise die Verpflichtung und hoffentlich auch der Anreiz, der Zentralstelle auch das von den bedürftigen Schauspielerinnen mit Recht so „heißbegehrte“ zur Verfügung zu stellen.

ih. Tantiemen für Schauspieler. Der Delegiertenversammlung des Oesterreichischen Bühnenerwerbsvereins, wie dem „B. L.“ aus Wien gemeldet wird, ein Antrag des Kapellmeisters Max Bellini vor, die Beteiligung der Autoren zu erlösen, daß ihre Mitglieder von den Tantiemen jeder Aufführung ein bis zwei Prozent an die darstellenden Mitglieder und an das Orchesterpersonal abtreten lassen, da diese die Stücke erst zu der rechten Wirkung bringen müßten. — Man muß abwarten, was die Autoren zu diesem originellen Antrag sagen werden.

### Kunst und Wissenschaft.

f. München, 21. Jan. Einer der bekanntesten und erfolgreichsten Generalmajor, Erdtelt, ist im Alter von 59 Jahren hier gestorben. Im Jahre 1908 hat er auf der Großen internationalen Kunstausstellung die erste goldene Medaille erhalten. Der Künstler wirkte auch an der königlichen Kunstgewerkschule.

p. München, 21. Jan. Hubert v. Heyden, der bekannte Tiermaler, ist in seinem Atelier einem Schlaganfall erlegen.

w. Karlsruhe, 21. Jan. Die Firma Klingelfuß & Co. in Wafel hat ein Rieseninduktium gebaut, das bis jetzt, laut inallende Funken von 1 Meter Länge erzeugt. Im hiesigen Naturwissenschaftlichen Verein wird am Montag Dr. Klingelfuß den von ihm gebauten Apparat vorführen und dabei einen von verschiedenen Experimenten begleiteten Vortrag über Messung der Funkenspannung und der mit Induktoren erzeugten Röntgenstrahlung halten.

Wessen Vorrat sie lebten, bis sie von einem englischen Dampfer aufgefunden wurden, der sie nach Albany brachte.

Eine weitere Stiftung Carnegies. Carnegie hat dem Carnegie-Institut weitere 10 000 000 Dollars gestiftet. Damit beläuft sich die Gesamtsumme seiner Stiftungen für das Institut auf 25 Millionen Dollars.

Zweihundert neue Zeugen im Prozeß Schent. Im Prozeß gegen die des Giftmordes an ihrem Gatten angeklagte Millionärin Schent in New York ist die Vernehmung der von der Angeklagten getadelten Zeugen beendet. Die Verteidigung der Angeklagten hat die Ladung von zweihundert Zeugen angeordnet, die die bisherigen Aussagen widerlegen und die Schuldlosigkeit der Frau Schent beweisen sollen.

Mitteil von Tage. Unter der Anklage des Landesfriedensbruchs und des Auftrahrs während des Straßenbahnstreiks in Bremen standen 11 Personen vor der Strafkammer. Das Urteil lautete auf 1 bis 6 Monate Gefängnis. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. — Wegen eines an einem Gefestranke zu Andernach begangenen Raubes wurde ein auf der Fahrt rheinabwärts in Duisburg eingetreffener Schiffsfahrer namens Sattler verhaftet.

## Aus Baden.

### Hofberichter.

Karlsruhe, 21. Jan. S. R. H. Prinz Adalbert von Preußen traf gestern Abend 7.58 Uhr aus St. Moritz zum Besuch S. R. H. der Großherzogin Luise hier ein. Der hohe Besuch wurde am Bahnhof durch S. R. H. den Prinzen Max begrüßt. Im Auftrag S. R. H. der Großherzogin Luise war Oberstleutnant Graf v. Andlau zum Empfang am Bahnhof anwesend. S. R. H. Prinz Adalbert wurde zum Großschloß geleitet, wo S. R. H. die Großherzogin höchstselbst begrüßte. S. R. H. nahm an der Abendtafel S. R. H. der Großherzogin Luise teil und reiste in der Nacht nach Berlin weiter.

S. R. H. der Großherzogin hörte im Laufe des Tages die Vorträge der Geheimräte Dr. Freiherrn v. Babo und Dr. v. Nicolai.

S. R. H. der Großherzogin wird heute Abend zu dem Balle des Hof. Preussischen Gesandten v. Eifenbecher und Gemahlin erscheinen.

### Amthliche Mitteilungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat dem Oberpostschaffner Friedrich Sponagel in Karlsruhe die silberne Verdienstmedaille verliehen.

Karlsruhe, 21. Jan. Großherzogin Luise hat aus Anlaß der 40jährigen Gründung des deutschen Reiches in dankbarer Erinnerung an die von zahlreichen Frauen des Landes während des Krieges 1870/71 den Kranken und verwundeten Kriegern geleistete treue Pflege den zurzeit noch lebenden ehemaligen Pflegerinnen ein Erinnerungsblatt verliehen und ein Hand schreiben beigefügt, sowie weiter bestimmt, daß die Verteilung der Erinnerungsblätter durch den badischen Frauenverein erfolgen soll. Das Erinnerungsblatt besteht aus einem Bildnis weidand Großherzog Friedrich I. mit Widmung.

Karlsruhe, 20. Jan. Wir haben in Nr. 20, 3. Blatt, einen Auszug aus einem Aufsatz der „Zeitschrift für bürgerliche Finanzbeamten“ gebracht, der die Zahl der etatmäßigen Beamtenstellen und ihre Verteilung auf die einzelnen Beamtenklassen nach dem neuesten Staatsvoranschlag darstellt. Die dabei angegebene Gesamtzahl der etatmäßigen Beamten von 21 425 umfaßt tatsächlich sämtliche Beamten einschließlich der Hauptlehrer und Hauptlehrerinnen (4073), der Eisenbahn- und Bodenbeamten (8352), sowie der badischen Beamten der Main-Neckar-Eisenbahn (263). Scheidet man die Beamten der gesamten Eisenbahn- und Boden- Dampfstraßen-Verwaltung (8615), sowie die Volksschullehrer (4073) Hauptlehrer und 32 Rektoren) aus, so verbleibt nur eine Zahl von 8705 etatmäßigen Beamten.

Pforzheim, 21. Jan. In Pforzheim ereignete sich am Sonntag beim Rodeln ein schwerer Unfall. Ein Unbekannter sahnte eines der schiffenführenden Mädchen am Fuß und schleuderte es in den Kreis herum, wobei es mit dem Kopf an eine Mauer schlug und eine lebensgefährliche Verletzung davontrug. Die Verunglückte ist die 23jährige Goldarbeiterin Emilie Hemminger. — Gestern gerieten hier zwei Schwäger, der Landwirt Schäfer von Düren und der frühere Rammwirt Morlok in der Wohnung des letzteren in Streit. Den Anlaß gab die Ablieferung von Baugeld für Grundstücke seitens Schäfers. Bei dem Streit wurde H. „Anz.“ zum Messer gegriffen und Schäfer, der Vater von acht Kindern ist, wurde schwer verletzt. Er liegt jetzt im Spital in Pforzheim, doch geht es ihm heute befriedigend.

Walldorf, 21. Jan. Eine Anzahl hiesiger junger Burken im Alter von 14 bis 16 Jahren sind für ihr Schießen in der Neujahrsnacht vom Bezirksamt mit Gefängnis von 14 Tagen bestraft worden.

Heidelberg, 21. Jan. Der hier verstorbenen Stadtpfarrer Franz Wilms hat seinem Geburtsort 50 000 Mark in Rheinland in seinem Testament 50 000 Mark für die Errichtung eines Schwefelstammes vermacht, das auf einem Grundstück seines Stammgutes errichtet werden soll.

Mannheim, 21. Jan. In der Wirtschaft zur „Hoffnung“ entstand gestern Abend zwischen Schiffen ein Streit, bei dem der verheiratete Schiffser Franz Josef Götz, auf dem Schiff „Badenia“ der Lagerhausgesellschaft bedienstet, einen Schlag mit einem Bierstein auf den Schädel erhielt, das er bemußlos zusammenbrach. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätswagen in das Allg. Krankenhaus überführt.

Schwetzingen, 21. Jan. In der Wohnung des Arbeiters Seiler war Feuer ausgebrochen, das glücklicherweise nach zur rechten Zeit bemerkt wurde, so daß es gelang, die drei in den Betten liegenden Kinder von 1 bis 3 Jahren zu retten.

Brühl (Amt Schwetzingen), 21. Jan. Hier wurde unter dem Vorhange größerer Unterhaltungen der Redner der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft, Landwirt Georg Faulhaber, verhaftet. Laut „Schw. Zig.“ sollen sich die unterschlagenen Beträge auf mehrere Tausend Mark belaufen. Faulhaber, der die Rechenschaft seit 3 Jahren inne hat, beging die ihm zur Last gelegten Verbrechen nach und nach dadurch, daß er Beträge, die ihm von den Genossenschaftlern gezahlt wurden, diesen nicht quittierte, aber nicht in seinen Büchern verbuchte.

Oberkesslen, 21. Jan. Dieser Tage fand hier erbeilungshalber eine Güterversteigerung statt, bei der in ganz kurzer Zeit für 35 000 M. Felder verkauft wurden. In besseren Tagen erzielte der Morgen den gewöhnlichen Preis von 2000 M., geringere Tagen wurden mit 1200—1500 M. bezahlt. Diese Preise liefern den Beweis, sowohl von der Wohlhabenheit unseres Ortes, wie auch von der Güte und Ertragsfähigkeit der gutbewirtschafteten Grundstücke.

Schmieheim, 21. Jan. Der 72jährige Landwirt Georg Ackermann fiel eine Treppe vom zweiten Stockwerk rücklings hinunter. Schwer innerlich verletzt brachte man ihn zu Bett. Er verstarb nach am selben Abend. Der Verunglückte war Witwer und lebte im Hause bei seinem Sohne.

Krausheim, A. Bogberg, 21. Jan. Infolge Zusammenstoßes entgleitete auf der hiesigen Station ein Güter- und ein Personenzug. Zum Glück war der Personenzug nicht besetzt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Walldorf, 21. Jan. Gerichtsassessor Dr. Valentin Geiler aus Mannheim wurde zum Rotar am Amtsgericht Walldorf ernannt.

Kastell, 21. Jan. Festgenommen wurde ein lediger Schloßer aus Mönchweiler (Elsass), der sich als Hausbesitzer hier in Stellung befand, und ein verheirateter, hier wohnhafter Schreiner aus Ottersweier, die sich an einer fälschlich im Dörfel vorgenommenen Körperverletzung beteiligt haben.

Baden-Baden, 20. Jan. Am 24. Januar ist ein Jahr verlossen, seit unsere elektrische Straßenbahn eröffnet wurde. Mit banger Sorge hier, mit froher Hoffnung dort, sah man ihrer Entwicklung entgegen. Und jetzt nach einem Jahre des Betriebs hat der Erfolg den Optimisten recht gegeben, ja deren Erwartungen noch übertraffen. Die Gesamteinnahmen 1910 betrugen 207 439 M. 35 S. In den fälschlichen Voranschlag sind an Einnahmen 105 000 M. aus dem Personenverkehr und der Gepäckbeförderung eingestellt worden. Die Kommission rechnete im ersten Betriebsjahr mit einer Einnahme von 122 060 M., Direktor Eiser aus Freiburg i. Br. hat an Einnahmen 210 000 M. vorgeesehen und ist mit seiner Schätzung der Wirklichkeit am nächsten gekommen.

Hesselsdorf, 21. Jan. Der Schöpfer des neuen Rathauses ist Architekt Heller in Offenburg, was bei dem Bericht über die Einweihung mitzuteilen vergessen wurde.

Wern, 21. Jan. Hier ist man Kohlendiebstählen in großem Umfang auf die Spur gekommen. Die Angelegenheit dürfte weitere Kreise ziehen.

Kenchen, 21. Jan. Zu dem schweren Unglück, das sich in Reichweiler (Elsass), abspielte, wird nach berichtet: Auf einer hängenden in 15 Meter Höhe waren 4 Arbeiter beschäftigt. Aus unbekannter Ursache rutschte die Bank auf der einen Seite plötzlich ab und warf die darauf befindlichen in die Tiefe. Ein Arbeiter, Ignaz Ruch, ist tot, zwei andere, darunter ein Ingenieur Spieß, ebenfalls aus Kenchen, und ein Arbeiter sind schwer verletzt.

Freiburg i. Br., 21. Jan. Wegen Erkrankung des Oberbürgermeisters Wildens und Verhinderung einiger anderer Herren ist die auf heute hierher anberaumte Oberbürgermeisterkonferenz bis auf weiteres abgesetzt worden.

Müllheim, 21. Jan. Zur Förderung der Reb- schädlingbekämpfung hat die Stadtverwaltung eine Prämie von 10 M. für je 1000 abgelieferte Sauerwurmpuppen ausgesetzt.

Welsch (Amt Waldshut), 21. Jan. Wegen Vergehens gegen § 174 wurde der verheiratete Hauptlehrer Kuntrü verhaftet. Die Angelegenheit ruht hier das größte Aufsehen hervor.

Wehr, 20. Jan. Gestern verunglückte Gärtner Friedrich Genter dadurch, daß beim Schließen mit einem Floß der Schuh infolge schlechter Beschaffenheit der Waffe sich nach hinten schlug und die Schrotflinten dem Schützen in ein Auge drangen. Der Verletzte begab sich sofort in die Klinik nach Freiburg. Das getroffene Auge wird wohl nicht mehr zu retten sein.

Stodach, 21. Jan. Heute morgen brannte ein Dekonomiegebäude von Witze Sprenger nieder. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Der etwas spät eintreffende Polizeihund konnte in den vielen Spuren sich auch nicht mehr zurechtfinden.

Böhrenbach, A. Willingen, 21. Jan. Im 90. Lebensjahr ist hier der älteste Bürger unserer Gemeinde, Bihlhauer Karl Heer gestorben.

Görsach, 21. Jan. Weit knapper Not entgingen zwei Gärtnerburken, die in einer Manufaktur logierten, dem Erstickungstode. Sie hatten das Zimmer geheizt, die Öfenkappe jedoch geschlossen, so daß sich das Zimmer mit Kohlengas füllte. Die Bewußtlosen wurden wieder ins Leben zurückgerufen.

Dom Bodessee, 21. Jan. In Langenargen wurden letzte Woche 11 Sacharinsmuggler verhaftet.

## Aus Nachbarländern.

Von der Schweizer Grenze, 21. Jan. Der schweizerische Bundesrat beschloß, verdruckweise denjenigen Städten, die entsprechende Einrichtungen besitzen, die Einfuhr gefrorenen Fleisches zu gestatten, sofern die Kantonsregierungen die Verantwortung für den richtigen Betrieb übernehmen.

## Aus dem Stadtkreise.

Beleidsbeziehung des Großherzogs zu dem Anführer des Unterseeboots „L. 3“. Dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes ist von S. R. H. dem Großherzog folgendes Telegramm zugegangen: „Es liegt mir am Herzen, Ihnen auszusprechen, welchen warmen Anteil ich an dem schweren Verluste nehme, den die Marine durch den Tod dreier ihrer Angehörigen, darunter zweier Seeoffiziere, erlitten, die das Opfer ihrer treuen Pflichterfüllung wurden. Friedrich, Großherzog von Baden.“

Das Großherzogspaar wird am Geburtstag des Kaisers in Berlin weilen und begibt sich deshalb bereits am 25. Januar nach der Reichshauptstadt.

Den Veteranen der verschiedenen Kämpfe wurde gestern Mittag im Residenzschloß eine eigene Feier bereitet. Statt des wegen der leichten Erhaltung noch verhinderten Großherzogs empfing die Landesfürstin die Gäste, denen ein Diner gegeben wurde.

Freiherr v. Bodman, der badische Minister des Innern, feierte gestern seinen 60. Geburtstag. Erst Mediziner, ging er nach Ausbruch des 1870/71er Krieges als Freiwilliger ins Feld und studierte nach

dem Feldzuge Jurisprudenz. Als badischer Verwaltungsbeamter ging er durch alle Stufen der Beamtenlaufbahn. Später wirkte er am Reichsverwaltungsamt und als stellvertretender Bundesratsbevollmächtigter in Berlin. Ehe er zum Minister des Innern ernannt wurde, war Freiherr v. Bodman der Chef des Wasser- und Straßenbauwesens.

Unterstützung des Besuchs von Neubauschulen. Die Landwirtschaftskammer ist wie im Vorjahre bereit, Söhnen von Rebbeizern und Landwirten, die sich im Weinbau und der Kellereiwirtschaft gründlich ausbilden wollen, Zuschüsse bis zu 200 M. zu gewähren unter der Bedingung, daß sie den ordentlichen Lehrgang an der Wein- und Obstbauschule zu Neustadt a. d. S. oder zu Oppenheim a. Rh., Geisenheim a. Rh., Weitschheim b. Würzburg mit Erfolg besuchen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß gleichzeitig an diesen Schulen auch gründliche Ausbildung im Obstbau und Gemüsebau geboten wird. Anfragen und Bewerbungen sind an die Bad. Landwirtschaftskammer, Karlsruhe, Stefanienstr. 43, zu richten.

St. M. Bevölkerungsbewegung im Jahre 1910. Die Zahl der Eheschließungen betrug 1014 (1909: 1025). Lebendgeborenen wurden 3251 (3296) angemeldet, darunter 1657 (1688) Knaben und 1594 (1608) Mädchen; ehehlich waren 2776 (2834) und unehelich 475 (462). Die Zahl der Totgeborenen betrug 98 (80), darunter 60 (44) Knaben und 38 (36) Mädchen. Gestorben sind 2051 (1909: 2013) Personen und zwar 998 (1024) männlichen und 1055 (989) weiblichen Geschlechts; unter den Gestorbenen befanden sich 542 (571) Kinder im 1. und 189 (156) Kinder im 2. bis 5. Lebensjahr. Die hauptsächlichsten Todesursachen waren: Scharlach in 8 Fällen (26); Malaria 28 (16); Diphtherie und Krupp 30 (26); Keuchhusten 20 (16); Typhus 4 (10); Influenza 16 (14); Genickstarre — (3); Lungentuberkulose 240 (208); Genickstarre — (3); Lungentuberkulose 240 (208); Lungentuberkulose 138 (122); sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 117 (107); Krankheiten der Kreislauforgane 214 (208); Krankheiten des Nervensystems 215 (179); Magen- und Darmkrankheiten 230 (297), darunter befanden sich Kinder im 1. Lebensjahr 212 (271); sonstige Magen- und Darmkrankheiten 116 (102); Krebs und sonstige Neubildungen 164 (167); Selbstmord 29 (45); Verunglückung 38 (33). Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet betrug die Zahl der Eheschließungen 7,67 (1909: 8,15), der Geburten 25,05 (26,53), der Lebendgeborenen 24,59 (26,20), der Sterbefälle 15,51 (16,00) und der Geburtenüberschuss 9,08 (10,20).

Zweite Gewerbeausstellung. In einer Session an den Bürgerausschuss gehenden Vorlage beantragt der Stadtrat: 1. Daß ein Gebäude für eine zweite Gewerbeausstellung auf dem der Stadt gehörenden Grundstück des alten Krankenhauses errichtet, 2. daß zur Erlangung geeigneter Entwürfe ein Ausschreiben für einen Wettbewerb erlassen wird, wobei dem Stadtrat die Befugnis des Preisgerichtes und die Bestimmung der Einzelheiten des Ausschreibens vorbehalten bleibt, und daß die auszuführenden Preise im Gesamtbetrag von 9000 M. aus Wirtschaftsmitteln des Jahres 1911 bestritten werden.

Die diesjährigen beiden Festballmascabälle werden Samstag, den 4. Februar und Samstag, den 25. Februar abgehalten. Die Festbälle werden in allen ihren Räumen hierfür besonders festlich ausgeschmückt werden. Im kleinen Festballsaal, der den Ballbesuchern immer ein willkommenes Stelldichein bietet, werden statt der früheren langen Tafelreihen kleinere, runde Tische zum Supieren aufgestellt. Der Restaurateur wird sein Bestes aufbieten, die früher übliche Auswanderung der Ballbesucher in benachbarte Restaurants, die übrigens auch diesmal mit 1 M. pro Kopf bestrahlt wird (es sollen Kontremarken zum Preise von 1 M. an solche abgegeben werden, die die Festbälle nach 12 Uhr vorübergehend verlassen durch Aufstellung preiswürdiger Soupers zu 2 M. und 2 M. 50 S. hinzuzubuchen und allen berechtigten Ansprüchen Rechnung zu tragen. Für das Belegen von Restaurationsplätzen in den Ballsälen (großer und kleiner Saal) bis 9 Uhr abends wird pro Stuhl eine Gebühr von 50 S. erhoben. Gesuche um Abgabe solcher Plätze sind ausschließlich an die Ballkommission, Rathaus, Zimmer Nr. 39, zu richten. Die Zahl der Einzelmasten und Gruppen auszugebenden Preise ist dieselbe wie im Vorjahre (6 Herren-, 10 Damen- und 3 Gruppenpreise mit insgesamt 900 M. bar, darunter für den 1. Damen- und den 1. Herrenpreis je 100 M., für „Gruppen“, die aus mindestens 4 Personen bestehen müssen, 3 Preise) Gruppen- und Einzelmastpreisen, die in die Konturrenz kommen wollen, müssen um 10 Uhr im Ballsaal anwesend sein. Kinder im schulpflichtigen Alter dürfen nicht mitgebracht werden. Auch das Mitführen von Tieren ist unstatthaft. Bringen Gruppen Gesährte mit große Wagen, wie Britischen, Bauernwagen und dergleichen, werden nicht zugelassen, so müssen die Räder oder Rollen derauf verwahrt sein, daß Beschädigungen des Fußbodens ausgeschlossen sind. Treten solche gleichwohl ein, so werden die Besitzer für den Schaden haftbar gemacht. Die Kontrolle der Gesährte hiernach wird am Saaleingange streng durchgeführt. Kostüme aus leicht feuerfängenden Stoffen (Stroh, Holz, Wolle, Berg usw.) sind von der Zulassung ausgeschlossen, ebenso anständige Masken oder Gruppen mit brennendem Licht. Bei der Bräuterei müssen sämtliche Masken mit der Larve auf dem Podium erscheinen. Vor der Preisverteilung soll keine Demaskierung stattfinden. Die Eintrittspreise betragen wie bisher 3 M. 50 S. für Besucher des Ballsaales, 4 M. für Besucher der Balltonne auf der oberen Galerie. Vormerkungen auf letztere nimmt Hoflieferant Karl Feigler, Herrenstraße 21, schon jetzt entgegen.

Paradekonzert auf dem Schloßplatz. Heute Sonntag, nachmittags 12.15 Uhr, spielt bei günstiger Witterung die Kapelle des Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50.

Konzert Kummel-Schott-Masbach. Man schreibt uns: Wir machen nochmals das morgen, Montag, abends 8 Uhr, im Museumsaal stattfindende Konzert aufmerksam. Das interessante Programm verspricht besonders genussreiche Stunden.

Das Kaiser-Panorama bringt, so schreibt man uns, diese Woche wieder eine prächtige Serie von den „Besatztruppen des Insel Teneriffa“, die sich durch herrliche Vegetation sowie malerische Schönheit auszeichnen. Diese Serie zeigt eine Reihe interessante Bilder: Die Kultur der Caneille auf Apuntia, die Meeresbrände, La Laguna, St. Miquel, Kratava, Guimar, die Zuckerrohr-Ernte und die herrlichen Gebirgslandschaften. Abwechslungsreich gleichen die Bilder an unseren Augen vorüber. Man kann sich für wenig Geld einen hochgenuss verschaffen, daher dürfte ein reger Besuch des Panoramas bestens zu empfehlen sein.

Residenz-Theater. Man schreibt uns: Auch das neueste Programm des Residenz-Theaters zeigt, daß die Leitung ihrem bewährten Grundlag treu bleibt, belächelnde und heitere Stücke zur Darstellung zu bringen. Neben dem dramatischen Film „Die Rache des Rebenbauers“ seien erwähnt: „Ueber den Wolken“ (Naturaufnahme), „Die beiden Leberleber“ (humoristisch) und das Tonbild „Weil ich dich liebe“. Das Programm verspricht eine überaus unterhaltende Stunde; ein Besuch ist zu empfehlen.

### Aus Vereinen und Versammlungen.

Der Verein ehem. Prinz Karl-Dräger hat sich am Mittwoch anlässlich der 40jährigen Wiederkehr der Errichtung des Deutschen Reiches zu einer Feier im Vereinslokal zusammengelunden, welche einen sehr schönen, würdigen und harmonischen Verlauf nahm. Den 44 ehem. Kriegsteilnehmern wurde eine Ehrengabe überreicht. Nach Einleitung durch einige Musikstücke einer Abteilung der hiesigen Dragonerapelle begrüßte Kamerad Stäh die erschienenen Veteranen und Kameraden durch eine patriotische und sinnige Ansprache, in der er u. a. ausführte: Wir haben uns hier versammelt an einem denkwürdigen Tage, der uns erinnert an die große Zeit von 1870 und 1871. Gilt es doch heute unsere lieben Veteranen zu ehren und zu feiern, die vor 40 Jahren als tapfere Krieger im Felde standen und Schulter an Schulter, Bügel an Bügel gegen den Feind kämpften. Sie haben tapfer gekämpft und gefritten, sie haben den Feind niedergeworfen und uns das Deutsche Kaiserreich errichtet. Sie waren die Pioniere, die den ersten Grundstein zum Deutschen Reich legten. Heute vor 40 Jahren, wies eine Wendung durch Gottes Fügung! Es wird noch mancher der alten Helden hier zurückerden an die heißen Kämpfe, wo mancher gute Kamerad rechts und links von ihm gefallen ist, und wie er ein Wunder durch Gottes Gnade lebend zurückgekehrt ist. Wir freuen uns, hier noch eine schöne Zahl der tapferen Krieger erblicken zu können, an der Spitze unser lieber Vorstand, Kamerad Füg, der nun auch schon über 15 Jahre die Geschäfte im Verein leitet. Er hat es verstanden, durch seinen Fleiß, besonnenes Handeln, regen Eifer und feines Tatgefühl sich die Liebe seiner Kameraden zu erwerben. Wir wollen hoffen und alle von Herzen wünschen, daß uns diese Herren Veteranen noch recht lange gesund und wohl erhalten bleiben mögen zum Wohl ihrer Familien und zur Freude des Vereins. Wir wollen unseren Fahnen wieder erneuern, indem wir alle rufen: „S. M. der deutsche Kaiser Wilhelm II. und S. R. H. der Großherzog Friedrich von Baden, sie leben hoch! hoch! hoch!“ Hierauf brachte der Gesangsverein „Ebelweih“, der sich dem Verein in sehr dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatte, einige Lieder und Solovorträge zu Gehör. Nach Vortrag des ersten Liedes wurden die Veteranen einzeln vorgerufen und jedem ein Gedächtnis (10 M.) überreicht. Bei dieser Gelegenheit hießte Kamerad Stäh den Veteranen ein Eigenblatt mit der goldenen Zahl 40 an. Nur zu schnell verfließen die schönen Stunden bei Musik und Gesang, und die Feier wird gleich jedem Teilnehmer in längerer Erinnerung bleiben.

Was fordert unsere Zeit von der jungen Frauengeneration? Ueber dieses Thema sprach am Freitag in einem vom Verein Frauenbildung—Frauenstudium und der Jugendgruppe für soziale Arbeit veranstalteten Vortragsabend Frau Dr. phil. Sophie Eckardt aus Heidelberg. Die Rednerin führte ungefähr folgendes aus: Drei Hauptforderungen sind es, die unsere Zeit an die Frauen stellt und die bei der Mädchenerziehung zu berücksichtigen sind: Die Mütterlichkeit, die in jedem weiblichen Menschen schlummert, muß geweckt und gepflegt und über den Rahmen der Häuslichkeit hinaus allen Volkstufen nutzbar gemacht werden, die ihre berufen; sie muß geübt werden von jungen Mädchen in sozialer Arbeit, die zur Annäherung der sozialen Schichten beitragen soll, die durch unser Wirtschaftsleben so scharf äußerlich und innerlich getrennt sind. — Die Selbstständigkeit, die heute auch allen Lebensgebieten, — in Geselligkeit und Sport ebenso wie in der Arbeit — von dem jungen Mädchen verlangt wird, muß herangebildet und befestigt werden durch ernsthaft geleistete notwendige Arbeit, welche das Bewußtsein des Unentbehrlichen wieder verliehen kann, das die Hausarbeiten von früher, die unerlässliche Arbeitskraft in der Familie, besitzen konnte, das der Tochter von heute aber zugleich mit ihrer produktiven Tätigkeit, die ihr die Maschine abgenommen hat, abhanden gekommen ist. Damit zugleich bedarf es aber der Stärkung des Verantwortungsbewußtseins den Mitmenschen gegenüber, das bei der Abgeschlossenheit der einzelnen Volkstufen von einander nur zu leicht einschläft; es bedarf des Inneren, wofür die Wahrheit: daß die Arbeit, die geleistet wird unter Not und Sorge, unter Opfern an Lebensgenuss, von ihnen, denen Lebensfreude beschieden ist, niemals mit Geld, nur mit Gegenleistung von Arbeit und Liebe bezahlt werden kann. So fordert unsere Zeit vor allen Dingen dies von der weiblichen Jugend: soziales Arbeiten; und von den Müttern der erwachsenen Töchter Unterstützung in diesen Bestrebungen. — Wie dann Frau Staubinger in der Diskussion ausführte, gibt es, wie in vielen deutschen Städten, so auch in Karlsruhe, Gelegenheit für junge Mädchen, auf eigene selbstständige Verantwortung sozial arbeiten zu lernen. Dies will die Jugendgruppe für soziale Arbeit durch die Art ihrer Organisation, die die verantwortlichen Posten im Vorstand und die Leitung der praktischen Arbeit in die Hände der jungen Helferinnen selbst legt und die durch Behandeln der verschiedensten Fragen des sozialen Lebens, durch Kurse über Bürgerkunde oder Erziehung, durch Besuch von Wohlfahrtsanstalten und industriellen Betrieben die Kenntnisse der Mitglieder zu vertiefen sucht, um sie die rechte Stellung zu ihrer Arbeit finden zu lassen. Ein Mitglied der Jugendgruppe, Fräulein Kaiser, berichtete über einzelne Gebiete der praktischen Arbeit, über die Tätigkeit der Helferinnen bei der Schulpefingung und in der Kinderhefalle, über die Mitarbeit im Karlsruher Blindenverein und das Vorlesen bei einzelnen Blinden, und über die besonders schwierige, aber lohnende Arbeit an zurückbleibenden Schulfkindern, denen Nachhilfe erteilt wird. Die Veranstaltung war gut besucht, vor allen Dingen hatten sich viele junge Mädchen eingefunden, von denen sich eine Anzahl schon als Interessenten für die Jugendgruppe aufgeschrieben und denen gemäß noch mehr folgen werden. Anmeldungen werden u. a. von Fräulein Schweichardt (Schriftführerin), Kreisstr. 85, und Frau D. Staubinger, Stefanienstr. 48, entgegengenommen. Junge Mädchen sind auch willkommen bei den alle zwei Wochen Montags um 5 Uhr im Reformrestaurant, Kaiserstraße 56, stattfindenden Zusammenkünften der Gruppe. (Fortsetzung von „Aus dem Stadtkreise“ f. 4. Blatt.)

Verloren u. gefunden.

Verloren

eine silberne Gürtelnadel Dienstag morgen, 17. Jan. Gegen Beibehng. abzugeben Reibtenbacherstraße 4.

Verkäufe

Hausverkauf.

Im westlichen Villenviertel ist eine der Neuzeit entsprechend eingericht. Villa, für 1 od. 2 Familien passend, mit großem Garten oder Platz zur Erstellung eines Stallgebäudes oder einer Automobilhalle, billig zu verkaufen. Gesl. Anfragen sind unter Nr. 1253 an das Kontor des Tagblattes zu richten.

Haus-Verkauf.

evtl. Tausch gegen kleinere Villa. Das dreistöckige Wohnhaus befindet sich in freier Lage der Kaiser-Allee, ohne Vis-a-vis, hat 3, 4 und 5 Zimmerwohnungen, Einfahrt, Hof, roher, angelegter Garten, anschließend Baugelände für ein Doppelhaus. Anfragen unter Nr. 424 an das Kontor des Tagbl. erb.

Rentables Haus

in der Südstadt ist zu verkaufen od. gegen Baugelände zu vertauschen. Offerten unter Nr. 1204 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Haus für Reiseergänzung

im westlichen Stadtteil wegen Wegzug zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1260 an das Kontor des Tagblattes erb.

Gut gehende

Weggerei

in hies. Stadt alsbald zu verkaufen. Günstige Gelegenheit für Anfänger. Offerten unter Nr. 1116 an das Kont. des Tagblattes erbeten.

Da ich durch die Winterbeschäftigung der Arbeiter mein Lager überfüllt bekam, verkaufe ich erstklassige, hochfeine

Schlafzimmer

sowie alle anderen Möbel staunend billig, darunter auch Schlafzimmer und Buffets.

Mahagoni-

Schlafzimmer habe ich noch 20 Stück in Arbeit und kann von der Güte derselben Einsicht genommen werden: Möbelschreinerei und Lager nur Rudolfstraße 19.

Möbel,

komplette Ausst. einz. Schlaf- u. Speisezimmer, Buffets, Schränke, Vertikos, Bettstellen, Tische, Stühle, Divans, Betten, Bettfedern, billiger wie jede Konkurrenz, zu verkaufen: Möbelschreinerei u. Lager, Rudolfstraße 19, beim Durlacher Tor.

Zu verkaufen

2 Paar grüne Blüschvorhänge mit Applikation, sehr gut erhalten, dazu 2 gelbe Store u. 2 Spachtelstore nebst Messinghaken (komplett) sowie 1 neue Blüschgarnitur, rot, mit Applikation (1 Sofa, 2 Fauteuils). Näh. Gartenstraße 8a, parterre.

Divans, Stühle, Tische, Schränke und sonstige Gebrauchsgegenstände kann man billig erhalten: Philippstraße 19, Vertikale.

Einen schönen weißen Maskenkut für Herzdame und einen schwarzen Dreimalter sind billig zu verkaufen: Gartenstraße 2, 3. Stock links.

Hocheleganter Smoking-Anzug, mit Seide gefüttert, noch neu, preiswert zu verkaufen. Ebenfalls ein Ueberzieher und ein Kadmantel. Herr, Kaiser-Allee 69, 4. Stock.

30 starke Holzstufen von je ca. 1 Raummeter, gut erhalten, zu verkaufen, auch sind 100 Flaschen bill. abzugeben: Winterstraße 4, part.

Schlafzimmer,

Mahagoni, nicht teurer wie eichen und Nußbaum, sind zur Zeit in Arbeit und kann von der Güte derselben Einsicht genommen werden: Möbelschreinerei u. Lager, Rudolfstraße 19, beim Durlacher Tor.

Speisezimmer, seltene Gelegenheit, schöne, gebiegene Arbeit, äußerst preiswert zu erhalten in der Möbelschreinerei Rudolfstraße 19, beim Durlacher Tor.

Eiserne Treppe

zu kaufen gesucht, Stodhöhe 3,40 Meter, Laufbreite 0,65 Meter. Näheres bei Ludwig Kappler, Malermeister, Luisenstr. 62. Tel. 2920.

Wagen-Verkauf.

Einige Britschwagen mit Federn, in Tragkraft von 25-70 Pfd.; einige Break, für Wegger u. Mühlhändler passend, einige Handwagen, zwei- u. vieräderig, mit und ohne Federn, sowie 1 Kastenwagen, sog. Schuttwagen, sind zu verkaufen: Karlsruferstr. 31.

Bücherschrank,

Divan, Sofa, Auszugstisch, Betten, Vertiko, Trumeau, Garnitur mit 4 Fauteuils, Buffet, Betten, Waschkommode m. Marmorplatte, Nachtlische, Schränke, elektr. Solonlüfter, Brandkasten, Kaffeeschrank, Küchenmöbel und Herd sind zu verkaufen: Sofienstraße 13, part.

Saison-Räumungs-Verkauf zu Netto-Preisen im Barverkauf. Ball- u. Gesellschafts-Roben, Tuniques u. Ueberkleider schwarz und weiss von Mk. 30.- an. Tanzkleidchen für junge Damen weiss und Ballfarben von Mk. 20.- an mit 20 bis über 50% Preisermässigung. Gebr. Ettlinger Hoflieferanten.

Gas Kochapparate,

Gas-Brat- und Backöfen, Gasplättchen, eisernen und Alufleisen, Gasbeheizungen und Kamine, große Auswahl, billige Preise: Adlerstraße 44, 20.422.

Ausstauern

in gediegenster, preiswürdiger Ausführung liefert Möbelschreinerei und Lager Rudolfstraße 19, beim Durlacher Tor.

Schöne komplette Speisezimmer, dunkel eichen, sind sehr billig zu verkaufen. Katalogausgabe gestattet. Seifingstraße 33, im Hof.

Motoren,

Drehstrom, 120 Volt, von 0,5 bis 10 PS, billigst unter Garantie zu verkaufen bei G. Maier, Goethestraße 31.

Für Zigarrengeschäfte passend ist ein

Regal

mit 24 Abteilungen, 2 Meter breit, 3 Meter hoch, um die Hälfte des Anschaffungspreises abzugeben. Zu erfragen Marienstraße 62, part.

Möbel-Verkauf

in billigeren Qualitäten, da ich diese Artikel nicht mehr führe, pol. Bettstellen von 30 M an, eich. u. Nußb. Schränke, Waschkommode, Nachtlische, größere Küchenkasten von 25 Mark an, Handbuchständer 1,60 M, Taschen-Divan 38 M, Chaiselongue 20 M, mit moderner Federung und abnehmbarer Decke, Kofte, Bettfedern, staunend billig. Möbelschreinerei und Lager Rudolfstraße 19.

Sehr schönes Bernerin-Kostüm, sowie Kostüm anno 1830 (rofa) billig zu verkaufen: Durlacher Allee 4, 1. Stock rechts.

Gut erhaltener Kronleuchter (4stimmig, Suspension), billig zu verkaufen. Näheres Marktgrafenstraße 51, 2. Stock.

Aussterner,

zwei Schlafzimmers-Einrichtungen, gut gearbeitete Speisezimmer-Einrichtungen (Meisterarbeit), Herrenzimmer, sowie bessere Küchenmöbel zu verkaufen: Sofienstraße 13. Einzelne Möbel und Betten stets auf Lager.

Fast neue Schreibmaschine, erstklassiges System, umständelhalber, weit unter Preis zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1272 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Herrenrad mit Freil., wie neu, spottbillig zu verkaufen. Def. Gasherd, 4 Pl. Körnerstraße 34, Hintz., 2. Stock.

Maskenkostüm,

Herren-Holländer, ist billig zu verkaufen: Waldhornstraße 68, 4. Stock links.

Staatsuniform

mit Hut und Regen, sehr gut erhalten, sowie einen schwarzen Frack und Weste hat im Auftrag sehr billig zu verkaufen: Julius Mac, Spezialgeschäft für feine Herren Garderobe, Herrenstraße 12.

Süßes Maskenkostüm

(Ciroletto), billig zu verkaufen: Bernhardtstraße 11, parterre links.

Zu verkaufen: 1 Maskenkostüm (Moto), fast neu. Herren-Clown-Anzug, 1 schw. Damen-Jackett u. 1 Paar Damenschlittschuhe: Rottstraße 12, 4. St. lts.

Landauer, gebraucht, ist billig zu verkaufen sowie ein zweirädriger Handwagen. Wagner, Marienstraße 13.

Frack und Weste, noch sehr gut erhalten, für schlanke Figur passend, billig zu verkaufen: Marienstraße 79, 2. Stock.

Frackanzug, kaum getragen, mit Seide gefüttert, billig zu verkaufen: Sofienstraße 25, 3. Stock.

Spottbillig.

Gute Bettstelle, neu überzogen, Kopf u. Fußteil, sowie ganz neu überz. Kanapee für 34 M sofort abzugeben Belfortstr. 13, part., beim Mühl Tor.

Zu verkaufen: 1 Duzend Billardquene. Näheres Georg-Friedrichstraße 18, Holzdreherei.

Uniform

eines höheren Staatsbeamten, große stattliche Figur, zu verkaufen. Off. unter Nr. 1281 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Herde- und Defen-Verkauf.

Sunter u. Ruh Nr. 14, reich verziert, sowie Nr. 4-5, beinahe neue irdische Dauerbrandöfen, verzinnt u. schwarz, Füll- und Kochöfen. Auf neue Email- und lackierte Herde gebe ich 10 Proz. Rabatt, alte Herde werden in Kauf genommen. Max Flechner, Adlerstraße 28, Herd-, Ofen- und Kessellager, 2. Hof.

Zur gefl. Beachtung. Wegen bevorstehenden Umzuges habe einen größeren Posten selbst eingemachte

Eisig- und Salzgurken

sowie gebrühte Bohnen und Sauerkraut billigst zu verkaufen. Neftenstraße 7 im Laden.

Zu verkaufen: 8jähriger Schwarzbraun-Walach, schwerer Normänner Schlag, unter jegl. Garantie. Eigentümer: Jakob Lotjch, Gondelsheim, Amt Bretten.

Hund, Schnauzer, 10 Wochen alt, wird in gute Hände billig abgegeben: Marktgrafenstraße 16, 2. Stock.

Theater.

Bier sehr gute Plätze, 2. Rang, Mitte, erste Reihe. Drei Abteilungen B, einer C, wegen Trauerfall bis Ende der Spielzeit sofort abzugeben. Näheres im Kontor des Tagblattes.

Kaufgesuche

Ein einfaches Landhaus in der Nähe von Karlsruhe billig zu kaufen oder zu mieten gesucht. Bedingung: einfam. gelegen, Lannenwald, Nähe der elektrischen Bahn. Offert. mit Preisang. unt. Nr. 1290 an das Kontor des Tagblattes erb.

Gebrauchter Altenschrant oder Regal mit 20 bis 30 Fächern. Gesl. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1277 an das Kontor des Tagbl. erb.

Seegras, gebrauchtes, auch von alt. Wairagen, zu Padmaterial; sof. zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 1283 an das Kontor des Tagbl. erb. Briefmarkenalbum zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1278 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Geldspiel-Automaten

Hansa, zu kaufen gesucht. Offerten auf. Preisangabe sub „A 410“ an Haasenstein u. Vogler, H.-G., Karlsruhe.

Altes Gold und Silber

wird zu hohen Preisen angekauft: Douglasstraße 18, 1. Treppe. 48-

Ankauf, Eintauch u. Umarbeitung von altem

Gold, Silber, Brillanten. B. Kamphues, Kaiserstraße 207, zwischen Wald- und Karlstraße.

Antiquitäten,

speziell Porzellan, Möbel, Uhren, Gemälde, Kupferstiche und kleine Nippgegenstände, kaufe ich fortwährend. Offerten zu richten nach: Douglasstraße 18, 1. Treppe. 49-

Alte goldene und silberne Schmucksachen sowie Brillanten werden angekauft, eingetauscht oder umgearbeitet. WILH. DEVIN, Telephon 1611, Kaiserstrasse 208.

Die Stadt. Brockenammlung,

Schwabenstraße 4, nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Danksrat, Männer-, Frauen- und Kinderkleidern, Wäsche, Stiefeln etc. entgegen.

Ankauf.

Von getragenen Herren- u. Damenkleidern, Schuhen, Stiefeln, Möbeln. Besten erzielt man die höchsten Preise bei Julius Wachzinski, Durlacherstraße 50, parterre. Komme zu jeder Zeit ins Haus.

Angestammte Frauenhaare fauft zu höchsten Preisen Wilh. Dager, Damen- und Herrenreieur, Kaiserstraße 61.

Bitte lesen u. aufbewahren!

Knochen, Lumpen und Papier. Was Ihr habt das bringet mir; Papier, auch Gummi und alte Eisen, Blech, ich mit den höchsten Preisen; Zeitungen, Stiefel und Metalle, Schreibtisch, ich laufe sie alle. Alte Herde, leere Flaschen und auch sonstige alte Sachen, Alte Leinen, Keller- u. Specktramp, Kauf ich zu höchsten Preisen an. Karl Kreis jr., Angartenstraße 51.

Unterricht

Klavier-Unterricht wird in und außer dem Hause von italienischem Lehrer erteilt. Angelo Malpero, Schützenstraße 20, 2. St.

Ein gutes OLIVEN OEL von reinem delikaten Geschmack kauft man preiswert bei Carl Roth, Hofdrogerie. Hochfeines Jaffa-Sesam-Speiseöl, Erdnuss-Tafelöl, Oliven-Speiseöl, hochfeines Speise-, Einmach-Weinessig 11179- meine Oele sind alle zu Mayonnaisen sehr geeignet.

Mazzen

täglich frisch zu haben in den bekannten Verkaufsstellen. Liebmann Strauss, Mazzenbäckerei.

Verkauf

eines gutgeh., groß. Maschinen-Fabrikationsgeschäftes. Dasselbe würde sich zur Übernahme sowohl für einen Herrn, wie für eine Dame (auch ohne beloud. Branchenkenntnis) eignen, da fragl. Person vollständig eingeleitet würde. Das Geschäft das sich vorzüglich rentiert, sichert eine gute Existenz und wird von dem jetz. Inhaber krankeilshalber aufgegeben. Anzahlung 2000 M. Offerten ernstl. Reflektanten unter Nr. 1280 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Billige Häuser und Baupläche zu verkaufen.

- 1. Diemarstraße, 4 Stöck., je 6 Zimmer. 70000 M.
2. Belfortstraße, 3 Stöck., je 6 Zimmer. 63000 M.
3. Rudolfstraße, 5 Stöck., Doppelwohnungen, Mieten: 3500 M. 62000 M.
4. Kriegstraße, 3 Stöck., je 7 Zimmer, Garten, Mieten: 4600 M. 76000 M.
5. Schützenstraße, Haus mit kleinen Wohnungen, Mieten: 3700 M. 57000 M.
6. Winterstraße, Mieten: 3800 M. 57000 M.
7. Götlinstraße, 4 Stöck., Einfahrt, großer Garten. 110000 M.
8. Winterstraße, Haus mit kleinen Wohnungen, Mieten: 3970 M. 65000 M.
9. Marienstraße, Etagenhaus mit kleinen Wohnungen, Mieten: 2980 M. 44000 M.
10. Kriegstraße, Herrschaftshaus mit großem Garten, zwischen Ritter- und Karlstraße. 85000 M.
11. Kaiserstraße, Geschäftshaus, Oststadt, zwischen Markt- und Kronenstraße. 60000 M.
12. Kriegstraße, zwischen Karl- und Leopoldstraße, 3 Stöck., Haus, je 7 Zimmer, Garten. 65000 M.
13. Villa, Richard Wagnerplatz. 65000 M.
14. Villa, Wolfstraße. 50000 M.
15. Villa, We. erstraße. 85000 M.
16. Villa, Eisenlohrstraße. 35000 M.
17. Villa, Wachtstr. (für 2 Familien). 48000 M.
18. Villa, Wendtstraße. 43000 M.
19. Villa, Maganbahnstraße. 28000 M.
20. Kriegstraße, Platz ca. 800 Quadratmeter, mit alt. m. Haus. 65000 M.
21. Gelände in der veri. Wolfstraße, pro Quadratmeter 12 M.

Viele andere Geschäfts- und Privathäuser in allen Stadtteilen. Vermögens- u. Hypotheken- u. Vermietungs- Büro, Kaiserstr. 56.

Sprechstunden: von 8-9, 11-1 und 5-7 Uhr. Telephon 560.